

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 21/I (2014)

S. 32–55

„Il y a déjà longtemps que nous sommes séparés“ – Briefe der Familie
Čajkovskij an Fanny Durbach (1848–1850) (Lucinde Braun)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:
http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf.

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society
<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion: Lucinde Braun und Ronald de Vet
ISSN 2191-8627

„Il y a déjà longtemps que nous sommes séparés“
Briefe der Familie Čajkovskij an Fanny Durbach (1848–1850)

Lucinde Braun

Die vorliegende Publikation stellt bisher unpublizierte Teile eines Quellenkomplexes vor, von dem man in der Čajkovskij-Forschung seit langem weiß. Den Anstoß dazu gab Polina Vajdman, als sie vor zwei Jahren die Entzifferung und Veröffentlichung der französischsprachigen Dokumente anregte und die entsprechenden Reproduktionen zur Verfügung stellte.¹ Es handelt sich um die Briefe, die die Angehörigen der Familie Čajkovskij nach dem Wegzug aus Votkinsk im Herbst 1848 an die Gouvernante Fanny Durbach geschrieben haben, von der man sich schweren Herzens hatte trennen müssen. Erhalten hatten sich die Dokumente über viele Jahrzehnte hinweg im Besitz Fanny Durbachs; sie übergab sie Modest Čajkovskij als Material für seine biographischen Forschungen. Heute befinden sie sich im Archiv des Staatlichen Tschaikowsky-Haus-Museums in Klin.

Bereits in Modest Čajkovskijs Biographie wurden die sechs französischsprachigen Briefe vorgestellt, die der Knabe Petr Čajkovskij seiner einstigen Lehrerin in dieser Phase geschrieben hat.² Ihnen galt das erste und stärkste Interesse der Biographen. In den letzten Jahren hat man aber auch begonnen, die Korrespondenz der anderen beteiligten Personen zugänglich zu machen, denn sie bietet vielfältige Einblicke in jene Lebensumstände, in denen der künftige Komponist groß geworden ist. Veröffentlicht wurden bisher:

- zwölf Briefe Fanny Durbachs an den Komponisten (1892/93)³
- ein Brief Fanny Durbachs an Nikolaj Čajkovskij (1894)⁴
- zwölf Briefe Fanny Durbachs an Modest Čajkovskij⁵
- ein Brief Frédérique Durbachs an Modest Čajkovskij⁶
- neun Briefe Anastasija (Nastas'ja) Vasil'evna Popovas an Fanny Durbach (1848–1850)⁷

¹ Für die Erlaubnis, die achtzehn Briefe aus dem Bestand des GDMČ zu publizieren, gebührt der Direktorin des Museums, Frau Galina Belonovič, unser größter Dank. Polina Vajdman und Ada Ajnbinder haben die Arbeit mit zahlreichen Hinweisen zur Quellenlage und zur Identifikation unbekannter Personen unterstützt. Auch Ihnen sei herzlich gedankt.

² Vgl. Žizn'Č 1 – 1997, S. 43 f., 48–50, 53 f; ČPSS V, Nr. 3–8. In Paul Juons deutscher Übersetzung der Biographie wurden die Briefe ČPSS V, Nr. 5–7 ausgelassen.

³ Publikation im französischen Original, mit deutscher Übersetzung sowie ausführlicher Einleitung und Kommentar: Thomas Kohlhase, „*Que Dieu soit béni de ce que je puis encore vous aimer comme autrefois.*“ *Fanny Durbachs Briefe an Čajkovskij von 1892/93 und sein Besuch bei ihr in Montbéliard*, in: Mitteilungen 11 (2004), S. 93–141. In russischer Übersetzung, mit den Illustrationen aus dem Fotoalbum „Montbéliard“, das Fanny Durbach Čajkovskij geschenkt hatte: Polina Vajdman, „*Dorogaja Fannička...*“ *Iz perepiski Čajkovskich s Fanni Djurbach*, in: NeizvestnyjČ, S. 103–132.

⁴ In russischer Übersetzung: Vajdman, „*Dorogaja Fannička...*“, S. 132–136.

⁵ In russischer Übersetzung: ebd., S. 137–159. In diesen Briefen antwortete Durbach auf zahlreiche Fragen Modests und schilderte im Rückblick ihre Zeit bei der Familie Čajkovskij. Die Informationen wertete Modest in seiner Biographie aus, in einer ausführlicheren Fassung kehren sie in seinem von Polina Vajdman herausgegebenen Manuskript *M-elle Fanny Durbach* wieder, vgl: *P. I. Čajkovskij – Gody detstva. Materialy k biografii*, hrsg. von B. Ja. Anšakov und P. E. Vajdman, Iževsk 1983, S. 91–97; Nachdruck: ČA 1995, S. 154–158.

⁶ In russischer Übersetzung: Vajdman, „*Dorogaja Fannička...*“, S. 159 f.

⁷ Publikation im russischen Original: ebd., S. 93–103.

Unsere Publikation präsentiert nun die restlichen Briefe, die die Gouvernante in den Jahren 1848 bis 1850 erhalten hatte:⁸

- vier Briefe Aleksandra Andreevna Čajkovskajas
- vier Briefe Zinaida Il'ievna Čajkovskajas
- zwei Briefe Aleksandra Il'ievna Čajkovskajas
- acht Briefe Lidija Vladimirovna Čajkovskajas

Der Bruder des Komponisten, Modest Čajkovskij, hat sämtliche Teile dieses Quellenbestandes gekannt und für seine biographische Darstellung ausgewertet. Im Kommentar von Čajkovskij Briefgesamtausgabe wird wiederholt auf Informationen aus dieser Korrespondenz zurückgegriffen. Auch andere russische Forscher haben gelegentlich auf die Briefe verwiesen.⁹ So kommt es, dass die meisten hier erwähnten Fakten aus dem Alltagsleben der Familie vertraut klingen – besonders, sofern sie sich auf den zweitgeborenen Sohn, Petr Il'ič (Pierre), beziehen. Dass es für einen modernen, wissenschaftlich fundierten Blick auf Čajkovskijs Biographie unerlässlich ist, die von Modest Čajkovskij gefilterten historischen Quellen neu zu erschließen, gehört zu den von Polina Vajdman immer wieder vorgebrachten Überzeugungen. Der vorliegende Beitrag setzt ihre jahrzehntelangen Bemühungen in diesem Bereich mit einem noch fehlenden kleinen Baustein fort.¹⁰

Die folgende Übertragung bringt die Texte komplett und im originalen französischen Wortlaut, mit allen orthographischen, grammatikalischen und stilistischen Fehlern, die den Russinnen im Umgang mit der fremden Sprache unterlaufen sind. Berichtigungen sind in eckigen Klammern angegeben. Um Papier zu sparen, haben Zinaida und Lidija Čajkovskaja ihre Briefbögen meist sowohl vertikal als auch horizontal beschrieben (Abbildung 2). Trotz ihrer gut lesbaren Jungmädchenhandschriften ließen sich einzelne Stellen daher leider nicht entziffern. Für die sorgsame Durchsicht der übertragenen Briefe, die Ergänzung der häufig fehlenden Interpunktionszeichen und Vorschläge sinnvoller Lesarten sei Frau Valérie Guillaume (Hamburg) herzlich Dank gesagt.

Angeordnet sind die Briefe chronologisch, so dass sich eine fortlaufende Erzählung von den Ereignissen im Hause Čajkovskij ergibt. Ergänzend werden Hinweise auf die bereits veröffentlichten Briefe des künftigen Komponisten und seiner Cousine Anastasija Popova eingefügt.

* * *

⁸ Modest stützt sich in seiner Biographie auch auf einen Brief, den Fanny Durbach 1849 von ihrer Freundin Ėmilija Landražen erhalten hatte und in denen ein interessanter Eindruck von ‚Pierre‘ festgehalten ist, vgl. ŽC 1 – 1997, S. 48; ČSt 13/1, S. 49; ČA 1995, S. 45, sowie den Kommentar in: *P. I. Čajkovskij – Gody detstva*. S. 134. Dieser Brief ist heute im Archiv des GDMC nicht vorhanden. Vermutlich hatte der Bruder des Komponisten sich während seines Besuchs bei Fanny Durbach in Montbéliard Auszüge daraus notiert.

⁹ Vgl. V. B. Gorodilina, *Posvjaščaetsja Anastasii Petrovoj*, in: *P. I. Čajkovskij i Ural*, hrsg. von B. Ja. Anšakov und P. E. Vajdman, Iževsk 1983, S. 40 (Auszüge aus Briefen Anastasija Popovas und Zinaida Čajkovskajas); V. B. Gorodilina, *Domašnie predstavlenija v sem'e Čajkovskich*, in: *Teatr v žizni i tvorčestve P. I. Čajkovskogo*, hrsg. von N. N. Sin'kovskaja, Iževsk 1985, S. 12–15; Anna V. Kurlaeva, „Vy znaete, kak ja ljublju Vaš...“ (*P. I. Čajkovskij i F. Djurbach*), in: *Čajkovskij – syn Udmurtii, genij čelovečestva*, Iževsk 2007, S. 34–37 (mit kurzem Verweis auf die Briefe Lidija I. Čajkovskajas).

¹⁰ Als früheste Einführung in diesen Themenkomplex erschien 1983 die Einleitung zum Band *P. I. Čajkovskij – Gody detstva. Materialy k biografii* (S. 3–12). Aktuell betreut Polina Vajdman die Neuedition der Briefwechsel Čajkovskijs mit Nadežda fon Meck (ČM) sowie mit Petr Jurgenson (ČJu). Beide sind mit ausführlichen biographischen Einleitungen ausgestattet, in denen die Herausgeberin Čajkovskijs Verhältnis zu diesen beiden Gestalten neu auszuloten versucht.

Am 26. September 1848 verließ die Familie Čajkovskij Votkinsk. Den Abschied von der Fabrik, das große Geleit, das die Betriebsangehörigen ihrem einstigen Vorgesetzten gaben, die Aufregung des achtjährigen ‚Petja‘, der auf der ersten längeren Zwischenstation in Sarapul immer wieder Briefe an seine geliebte Gouvernante aufsetzte und verwarf, hat Anastasija (Nastas’ja) Vasil’evna Popova¹¹ am 6. Oktober 1848 in einem Brief an Fanny Durbach geschildert.¹² Anastasija hielt sich zunächst im nahen Ufa bei ihrer Schwester auf, sollte Ende Mai 1849 dann aber erneut zur Familie ihres Onkels Il’ja Petrovič nach Alapaevsk stoßen.

Die erste Nachricht über die glückliche Ankunft der Čajkovskijs in Moskau erhielt die ungeduldig wartende Anastasija am 8. November 1848 von ihrer Tante Aleksandra Čajkovskaja.¹³ Die Kinder dagegen richteten ihre ersten Briefe an ihre Gouvernante Fanny. Während Petr vor allem über die Trennung von Fanny klagte (ČPSS V, Nr. 3), ging der wichtigste Bericht von seiner Stiefschwester Zinaida (1829–1878) aus, die ihre viel beschäftigte Stiefmutter bei der Korrespondenz entlastete. Auch die von der Familie aufgenommene Cousine Lidija (1830–1892) schrieb unbefangener als Petr von den neuen Eindrücken in Moskau und erwähnte die schwere Choleraerkrankung, die das deutschstämmige Kindermädchen der Familie, Caroline (Karolina Danilovna), durchgestanden hatte. Die kleine Aleksandra Il’ievna (Saša, Alexandrine) verfasste nur wenige Grubzweilen in ungeliker Kinderschrift (Abbildung 1).

**Zinaida Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Moskau, 1. November 1848¹⁴**

Le 1^r Novembre 1848 Moscou

Un mois entier s’est écoulé [= écoulé] depuis que vous nous avez quitté ma très chère et bonne Fanny, et jusqu’à présent pas une seule ligne de vous. Le silence commence a [= à] nous inquiéter; surtout les craintes que vous ne soyez malades et que vous ne nous ayez oubliés dans toutes les deux maisons[.] je serai[= Je serais] bien affligée, car je vous aime de tout mon cœur et je ne voudrais pas être oubliée pour récompense de mon attachement sincère que vous avez gagné pendant les deux années que nous avons passé[e]s ensemble [= ensemble]. Grâce à Dieu notre voyage a été parfaitement heureux[.] le [= Le] 9 octobre nous sommes arrivés à Moscou où Mr Berens¹⁵ nous a préparé [= préparé] déjà un logement, assez joli dans une place très gaie, près de deux boulevards et pas loin de la rue principale et du Cremlin où j’ai été déjà trois fois. Il n’y a pas

¹¹ Anastasija Vasil’evna Popova (1807–1894) war die Tochter von Il’ja Petrovič Čajkovskijs ältester Schwester Evdokija Petrovna. Diese unverheiratete Cousine des Komponisten, die älter war als seine Mutter, lebte im Haushalt ihres Onkels. Einen Überblick über die Verwandtschaft Čajkovskijs bieten die von Kadja Grönke zusammengestellten genealogischen Tafeln, vgl. ČSt 3, S. 368 f.

¹² Auszüge erstmals in Žizn’Č 1 – 1997, S. 43, etwas ausführlicher in Modest I. Čajkovskij, *Iz semejnych vospominanij*, hrsg. von Polina Vajdman, in: ČA 1995, S. 43, weitgehend komplett in: NeizvestnyjČ, S. 93 f.

¹³ Vgl. ihren Brief an Fanny Durbach, Ufa, 2. November 1848, in: NeizvestnyjČ, S. 95.

¹⁴ GDMČ, a¹⁷ Nr. 21. Kurzer Auszug in russischer Übersetzung in: Modest Čajkovskij, *Iz semejnych vospominanij*, ČA 1995, S. 43; siehe auch Al’manach 2003, S. 60, Fußnote 8.

¹⁵ Andrej Petrovič Berens, Bruder der Elizaveta Petrovna [fon] Berens, der Ehefrau von Petr Petrovič Čajkovskij (dieser war seinerseits ein älterer Bruder I’lja Petrovič Čajkovskijs, vgl. ČA 1995, S. 20). Mit dem in Moskau wohnhaften, angeheirateten Verwandten sollte Petr Il’ič wieder in Kontakt treten, nachdem er 1866 als Konservatoriumsprofessor nach Moskau übersiedelt war, vgl. Polina Vajdman, „... esli b sud’ba ne tolknula menja v Moskvu“. Štrichi k novoj naučnoj biografii Čajkovskogo, in: ČA 2003, S. 52 f.; deutsch in: ČSt 3, S. 560.

longtemps nous avons reçu [= reçu] une lettre de Mademoiselle Carr,¹⁶ elle m'écrit [= m'écrit] qu'on ne s'amuse pas trop à Votkin[sk] et surtout leur famille. Si vous saviez chère Fanny comme elles ont pleuré en nous quittant tout-à [= tout à] fait comme des parents; et en general [= général] tout le monde nous a fait des adieux amicals [= amicaux]. Quand nous passions dans les rues, les paysans se rassemblaient et fesaient [= faisaient] leurs adieux à Papa en lui donnant les noms de père et de bienfaiteur; et voyant la tristesse peinte sur leurs visages simples et bons je ne pouvais pas retenir mes larmes.

Quelques jours après notre arrivée ici[,] nous étions affreusement effrayés. Caroline a eu le colera [= choléra], mais grâce a [= à] Dieu et aux soins habiles d'un médecin elle était [= a été] sauvée. Elle a eu déjà des convulsions et ses pieds et ses mains étaient tout a = [à] fait froids, mais on lui a mis des cataplasmes et tout de suite on l'a saigné [= saignée]; après quoi elle était très affaiblie, mais apresent [= à présent] Dieu merci[,] elle se porte bien. Nous avons nous aussi une lettre de ma voisine qui est arrivé[e] heureusement chez sa sœur, et sa santé est entièrement retablie [= rétablie]; ce qui nous cause beaucoup de joie. Et vous ma très chère Fanny[,] comment avez[-]vous fait votre voyage? et [= Et] comment va votre santé? Ecrivez nous [= Écrivez-nous] le plus vite possible, car je meurs d'impatience de recevoir de vos nouvelles. – Les enfants parlent bien souvent de vous, ils vous écrivent [= écrivent] tous sans l'aide de personne. Lydie est devenue bien sage, de sorte qu'on ne peut pas la reconnaître, elle est obeissante [= obéissante,] complaisante[,] bonne, ce qui nous fait beaucoup de plaisirs[= plaisir]. –

Maman vous fait ses compliments, elle aimerait [= aimerait] bien vous écrire [= écrire,] mais elle est occupée a écrire [= à écrire] une lettre a [= à] Papa, qui est parti le 28 du mois passé pour Petersbourg où dans peu de temps nous seront [= serons] aussi. Je vous embrasse de tout mon cœur ma toute bonne et chère Fanny et vous prie bien de dire mille choses aimables de ma part à ma chère Natalie¹⁷ et à Madame Grossmann¹⁸. Ecrivez moi [Écrivez-moi] chère Fanny[,] comment passez[-]vous votre temps[?] et[= Et] priez Natalie de m'écire [= écrire] aussi. Je vous baise mille fois sur le front en vous priant de me pardonner avec indulgence ce barbouillage, surtout ne le montrez à personne.

Votre toute dévouée [= dévouée] Zenaida Tschayk...

Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach, Moskau, Ende Oktober 1848¹⁹

Me voici à Moscou loin de vous ma toute chère mademoiselle Fanny. Je ne peux [= peux] pas vous exprimé [= exprimer] comme c'est triste sans vous car il y a déjà longtemps que nous sommes séparés [= séparés] de vous. Pour moi à Moscou c'est très gai parce que j'ai vues [vu] beaucoup de joli[e]s choses, j'étais à l'institut [= institut] et j'ai vues [= vu] là mes cousines, mais j'aurais été encore plus contente si vous étiez avec nous, aprésent [à présent] grâce à Dieu tous les mondes [=

¹⁶ Die Familie des englischen Schiffskonstruktors Bernhard Carr lebte seit 1847 in Votkinsk und war mit den Čajkovskijs befreundet, vgl. NeizvestnyjČ, S. 161, Anm. 2. Die hier erwähnte Tochter korrespondierte mit Zinaida.

¹⁷ Vermutlich Natalija I. Neratova, Mitglied einer Großgrundbesitzerfamilie aus Votkinsk, bei der Fanny Durbach ihre folgende Anstellung als Erzieherin erhalten hatte (vgl. ČA 1995, S. 31). Zum Bekanntenkreis in Votkinsk zählte auch der General Ivan A. Neratov, Direktor des Bergwerks in Iževsk, von dem Il'ja P. Čajkovskij seiner Frau 1833 nach seiner Ankunft am Ural begeistert erzählt hatte (vgl. NeizvestnyjČ, S. 50 f.). Die Neratovs hatten demnach eine Unzahl an Kindern. Möglicherweise handelt es sich bei Natalija I. Neratova um eine seiner Töchter oder Schwiegertöchter. Natalija Neratova half Fanny Durbach 1850, deren französische Briefe für Anastasija Popova ins Russische zu übertragen, vgl. NeizvestnyjČ, S. 102.

¹⁸ Offenbar eine gemeinsame Bekannte aus Votkinsk. Noch 1895 erwähnt Fanny Durbach im Brief an Modest Čajkovskij eine Madame Grossman aus Russland, von der sie immer noch Briefe erhielt, vgl. NeizvestnyjČ, S. 147.

¹⁹ GDMČ, a¹⁷ Nr. 22; Erstveröffentlichung.

tout le monde] chez nous se portent [= porte] bien, et la route aussi était très bonne, ici nous avons déjà reçus [= reçu] la lettre de ma cousine Anastasie²⁰ et la lettre de Mme Carr²¹.

Loncle [= L'oncle] est allé à Petersbourg et c'est bien triste sans lui, notre seul plaisir à présent est de recevoir une lettre de lui. Je vous dirais mademoiselle Fanny que j'ai [= j'ai] fini la famille²² et je suis bien contente que Césarine²³ s'est [= se soit] corrigée et qu'elle s'est [= se soit] mariée avec Robert. J'avais été bien contente de recevoir une lettre de vous, c'est-à-dire de savoir comment vous vous comportez et si vous [vous] amusez bien à la campagne. Caroline ma priait [= m'a priée] de vous salué [= saluer] de sa part et de vous dire qu'elle vous écrira une autre fois quand elle aura le temps, la pauvre elle était bien malade[,] elle avait [= a eu] le coléra [= choléra] qu'à [= qu'à] peine on pouvait [= pouvait] la guérir [= guérir] mais à [= à] présent Dieu merci elle se porte bien. A présent je n'ai [= n'ai] rien à vous écrire de plus. Pardonnez[-]moi ma chère [= chère] mademoiselle Fanny que je vous barbouille [= que je barbouille] ainsi car je vous l'assure que j'ai [= j'ai] bien honte[.]

J'embrasse vos mains ma toute chère et bonne mademoiselle Fanny. Votre reconnaissante élève

Lydie de Tschaikovski.

**Aleksandra I. Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Moskau 1848²⁴**

Ma chère [= chère] Fanny[.]

Je vous aime comme avant et je voudrais vous voir de nouveau.

Alexandri[ne]

[S. I^v, Zusatz Aleksandra A. Čajkovskajas:] Ayez la bonté d'adresser les lettres à [= à] Moscou à [= à] l'adresse que je vous ai donné[e], et Monsieur Berens nous les enverra.

Die angeführten Briefe der Čajkovskij-Kinder wurden unmittelbar vor der Abreise nach Moskau versandt. Denn im folgenden, am 8. Dezember 1848 in Petersburg verfassten Brief berichtet Aleksandra Andreevna, man befinde sich nun schon seit einem Monat an dem neuen Aufenthaltsort. Hier hatte man endlich die ersehnte Post von Fanny Durbach erhalten.

Aus Aleksandra Andreevnas ausführlichem ersten Brief an die Gouvernante hat Modest Čajkovskij einige kurze Passagen, die sich auf Petrs Krankheit und seine Sehnsucht nach Votkinsk beziehen, in seine Biographie eingefügt.²⁵ Das komplette Dokument setzt daneben andere Gewichte – man tauschte sich etwa ausgiebig über gemeinsame Bekannte aus Votkinsk aus.

²⁰ Anastasija Vladimirovna Popova, damals etwa 38 Jahre alt, vgl. Žizn'Č 1 – 1997, S. 18.

²¹ Ekaterina (Catherine) Carr, Frau des Schiffskonstruktors Bernhard Carr.

²² Gemeint ist die mehrbändige Sammlung *Éducation familière, ou Série de lectures pour les enfans, depuis le premier âge jusqu'à l'adolescence* von Maria Edgeworth (1767–1849), die Fanny Durbach als Unterrichtsgrundlage gedient hatte, vgl. dazu ihre Erläuterung im Brief an Modest Čajkovskij, in: NeizvestnyjČ, S. 141. Edgeworth hatte darin eine Folge verschiedener Geschichten für Kinder zusammengestellt. Das ursprünglich englischsprachige Werk lag in mehreren französischen Übersetzungen vor.

²³ Césarine und Robert sind offenbar Gestalten aus dem Buch *L'Éducation familière*.

²⁴ GDMČ, a¹⁷ Nr. 20; Erstveröffentlichung.

²⁵ Vgl. Žizn'Č 1 – 1997, S. 45 f.

Dieses Dokument wird aus rechtlichen Gründen
nur in der Druckfassung des Beitrags publiziert.

Abbildung 1: Aleksandra I. Čajkovskaja an Fanny Durbach, [Moskau, November 1848],
GDMČ, a¹⁷ Nr. 20.

**Aleksandra A. Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Sankt Petersburg, 8. Dezember 1848²⁶**

S. Petersbourg.

le 8 de Decembre [= le 8 décembre] 1849 [= 1848]²⁷.

Chère et bonne Fannÿ.

Comment vous décrire la joie, que nous ont procurée vos lettres, – quoique celle, qui m’a été adressée, était très cérémonieuse; cela me fait douter, qu’elle n’a été écrite que par convenance, et non par amitié, que je vous porte; – je voudrais bien, que notre correspondance n’ait plus ce ton cérémonieux, – qui m’est tout à fait inconnu; et d’ailleurs je ne pourrais jamais vous répondre dans le même style, – vous devez avoir pitié, chère Fannÿ pour [= de] mes expressions dans la langue française, car il y a déjà [= déjà] quinze ans, que j’ai appris la réthorique [= rhétorique] et le langage figuré. Pierre a pleuré de joie quand on lui a remis votre lettre. Voilà déjà un mois, que

²⁶ GDMČ, a¹⁷ Nr. 20. Die auf ‚Pierre‘ bezogenen Passagen werden in russischer Übertragung zitiert in: Modest Čajkovskij, *Iz semejnych vospominanij*, ČA 1995, S. 43; in *Žizn’Č* 1 – 1997, S. 45 f. ist davon nur noch der Satz „ils ne sont plus, ce qu’ils étaient à Votkinsk, leur fraîcheur et leur gaîté ont disparus; Nicolas est toujours pâle et maigre, Pierre aussi“ geblieben.

²⁷ Die Familie siedelte im November 1848 nach Sankt Petersburg über, wo sie bis Mai 1849 blieb. Aleksandra Andreevna hat sich offenkundig im Jahr getäuscht.

nous sommes à Petersbourg, où nous nous trouvons beaucoup mieux qu'à Moscou, – là, nous étions toujours tristes sans aucune raison. Ici, c'est la santé de mes enfans [= enfants], qui me rend soucieuse, – ils ne sont plus, ce qu'ils étaient à Votkinsk, leur fraîcheur [= fraîcheur] et leur gaîté ont disparus [= disparu]; Nicolas est toujours pâle et maigre, Pierre aussi; – voilà déjà trois jours, – qu'ils sont alités, – ils ont je crois, la rougeole, le docteur le suppose aussi; ils sont maintenant très faibles de santé, et c'est l'affreux climat de Pétersbourg, qui en est cause, – le docteur dit, que tous les nouveaux arrivés en souffrent. Ils sont placés pour quelque temps dans une pension, mais à cause de leur maladie, ils y vont très rarement, ce qui me chagrine aussi. Chaque jour ils se rappellent de vous, chère et bonne Fannÿ, – Pierre dit qu'il veut croire, que c'est un songe, qu'il est à présent [= à présent] à Petersbourg, et qu'il désire de s'éveiller [= désire se réveiller] à Votkinsk près de sa chère Fannÿ, – il serait, dit-il, alors le plus heureux des mortels. Voilà quelle fantaisie lui vient dans la tête.

A l'instant même nous venons de recevoir [= recevoir] une lettre de M^{elle} Carr, – elle est toujours aussi aimable, qu'elle l'était avant, – d'après ce qu'elle nous dit dans sa lettre, on s'amuse beaucoup à Votka, – la maison, que nous avons occupée est toute autre dans l'intérieur [= son aspect intérieur], les chambres sont beaucoup mieux arrangées, que chez nous. Entre autres nouveautés de Votka, Cathérine²⁸ nous décrit un événement tout à fait affreux, – M^f Hotounzoff²⁹ a fait un suicide. Le matin il a été aux fabriques, et le soir, quand il est revenu à la maison, il a renvoyé son domestique, lui ayant dit, – qu'il voulait dormir. Le lendemain[,] les enfans de Borissa Jvanovitch³⁰ étaient venus, pour apprendre chez lui, mais n'ayant pas parvenus à ouvrir la porte, ils ont appelé [= appelé] son garçon, qui l'a brisée, et quel horrible spectacle, s'est présenté à leur[s] yeux – il [s]était pendu. Le malheureux! D'après nos lois, il devait être enterré sans aucune cérémonie chrétienne, mais le docteur suppose qu'il était fou, et que c'est dans un accès de folie, qu'il s'est pendu; après quoi ce n'est plus un suicide prémédité [= prémédité], ce qui permet de l'enterrer comme un chrétien. Qu'il était toujours à plaindre, ce jeune homme!

M^f Damer³¹ s'est tué aussi, – il s'enivrait chaque jour, et avait beaucoup de dettes. Pour ne pas les payer, il a trouvé un joli moyen, il s'est tué d'un coup de pistolet, et les dettes se sont envolées avec sa cervelle. La pauvre M^{me} Damer avec ses quatre enfans [= enfants]. Je ne trouve pas de mots pour la plaindre! Nadejda Timofévna³² nous écrit aussi bien souvent, – dans sa dernière lettre, elle nous dit, que M^f Blinoff³³ se marie avec Jachinka Soumine³⁴, – je suis très contente pour lui et pour cette pauvre famille; Dieu veuille, qu'elle soit heureuse! Les Schobert³⁵ ne restent plus en Sibérie, il change de nouveau de service, – le climat ne leur convient pas. Mon mari me charge de vous assurer de sa profonde estime, et Zina veut vous écrire [= écrire] elle[-]même. Ecrivez[-]nous plus souvent, chère et bonne amie, – et parlez[-]nous de votre santé, que je désire savoir parfaite. Ne doutez

²⁸ Cathérine Carr.

²⁹ Nicht identifizierbare Person.

³⁰ Nicht identifizierbare Person.

³¹ Nicht identifizierbare Person.

³² Nadežda Timofeevna Val'ceva, eine alte Verwandte Il'ja P. Čajkovskijs. Zur Gestalt des ‚Tantchens‘ (,teten'ka') siehe: Žizn'Č 1 – 1997, S. 20 f.

³³ Aus der Familiengeschichte bekannt ist Vasilij Egorovič Blinov (1782–1846), Erzpriester an der Kirche des Kamsko-Votkinsker Werks. Er hatte 1810 eine Tante des künftigen Komponisten, Aleksandra Petrovna Čajkovskaja, mit Ivan Fedorovič Evreinov getraut und stand von da an in Kontakt zu den Čajkovskijs, vgl. N. O. Blinov, *V. E. Blinov i ego svjazi s sem'ej Čajkovskich*, in: *P. I. Čajkovskij i Ural*, S. 23–25. Siehe auch den ersten Bericht über ihn in Il'ja P. Čajkovskijs Brief an seine Frau (1833) in: *NeizvestnyjČ*, S. 50 f., Kommentar S. 86. Blinov war der Taufpate Petr Čajkovskijs (vgl. die Urkunde, ebd., S. 305) und der weiteren in Votkinsk geborenen Kinder der Familie, vermutlich unterrichtete er sie anfangs in Religion und Russisch. Bei dem erwähnten Träger des Namens Blinov könnte es sich um einen Sohn handeln.

³⁴ Nicht identifizierbare Person.

³⁵ Die Familie von Aleksandra A. Čajkovskajas neun Jahre jüngerer Stiefschwester Elizaveta Andreevna Šobert (1821–1874), vgl. Tamara Skvirskaja, *Quellen zur Biographie Andrej Michajlovič Assiers in Sankt Petersburgs Archiven*, in: *ČSt* 14, S. 167.

pas de l'attachement, que toute ma famille vous porte, votre nom est chaque jour répété plus de cent fois entre nous et soyez sûre, que c'est dans la famil[ie] de Tschaikovsky que vous trouverez toujours vos véritables amis. Je vous embrasse de tout mon cœur, et suis à jamais votre toute dévouée

Alexandrine Tsch.

Während Petr und Nikolaj erkrankt waren und daher keine Briefe schreiben konnten, meldeten sich erneut Zinaida und Lidija zu Wort. Auch die kleine Aleksandra dankte ihrer einstigen Lehrerin mit wenigen Zeilen. Auf Zinaidas und Lidijas Briefen beruht Modest Čajkovskijs Bewertung des Petersburger Aufenthalts als reich an geselligen Ereignissen und Theaterbesuchen, hier fand er den Hinweis auf das harte Unterrichtspensum in Schmellings Privatschule.³⁶

Zinaida Čajkovskaja an Fanny Durbach, Petersburg, Anfang Dezember 1848³⁷

Depuis trois semaines, je suis à Petersbourg et je peux dire que malgré les plaisirs que j'ai ici je n'ai pas oublié le cher Votkinsk. Il ne se passe pas un seul jour sans que nous parlions de vous chère Fanny et de tous nos amis dont nous sommes séparés [= séparés.] Mademoiselle Carr nous a écrit [= écrit] deux fois; ses lettres sont si aimables que nous avons reçu [*zwei Worte unleserlich*] des nouvelles de ma chère [= chère] cousine³⁸ et de ma Tante³⁹; grâce à Dieu toutes les deux se portent bien. Ma cousine écrit [= écrit] qu'elle ait [*unleserlich*] qu'elle ne sort nul part, et on voit bien qu'elle s'ennuie. Elle m'a envoyé une robe de tarlatane brodée et à Sacha aussi, mais je ne les ai pas encore recues [= reçues].

Il faut que je vous raconte ce qui m'est arrivé il n'y a pas longtemps. J'étais [= étais] dans la sal[le] avec Sacha[,] tout'a-coup [= tout d'un coup] la porte s'ouvre et je vois entrer un officier; je le saluais [= saluais] joliment [= joliment], mais lui visant tout droit, me prend par les épaules [= épaules] et commence à [= à] m'embrasser. Jugez donc comme j'étais [= étais] confuse. Je lui dit [= dis] que je n'aie [= n'ai] pas l'honneur de le connaître. – Eh bien – devinez qui était ce monsieur? C'était mon cousin Nicolas Popoff.⁴⁰ Il a passé toute la journée chez nous, je lui ai raconté beaucoup de ma cousine, et il m'a donné sa parole qu'il lui écrira [= écrirait]. Je ne sais pas s'il la tiendra. –

Et vous ma bien bonne Fanitchka que faites[-]vous à la campagne? Dessinez[-]vous? Vous promenez[-]vous [*ein Wort unleserlich*]? Ecrivez[-]moi mon ange de tout ce que [= qui] vous occupe[,] votre lettre me procurera bien de [= du] plaisir. Ainsi parlez[-]moi un peu de Mademoiselle votre sœur et de Mademoiselle Adèle⁴¹. J'ai entendu que mon oncle Mr Schobert veut quitter Omsk parce que le climat de la Sibirie [= Sibérie] ne lui plaît [= plaît] pas; ainsi donc j'espère voir toute leur famille et aussi ma bonne Nadine⁴².

³⁶ Vgl. Žizn'Č 1 – 1997, S. 45 f. Der Name der besuchten Unterrichtsanstalt, „pansion Šmellinga“, am Bol'soj prospekt 14 auf der Vasil'ev-Insel nicht weit vom Wohnort der Familie gelegen, wird in Modest Čajkovskij, *Iz semejnych vospominanij*, ČA 1995, S. 44, mitgeteilt.

³⁷ GDMČ, a¹⁷ Nr. 21; Erstveröffentlichung.

³⁸ Anastasija Popova.

³⁹ Elizaveta Šobert.

⁴⁰ Nikolaj Vasil'evič Popov, Bruder der Anastasija V. Popova, war in Warschau stationiert, vgl. den Brief seiner Schwester an Fanny Durbach, Ufa, 25. Dezember 1848, *NeizvestnyjČ*, S. 96.

⁴¹ Adèle hieß eine – vermutlich in Montbéliard lebende – Freundin Fanny Durbachs, mit der diese im Briefwechsel stand. Auch Petr Čajkovskij hatte 1847 einen seiner ersten Briefe an Adèle geschrieben, vgl. seinen Brief an Frédérique Durbach, ČPSS V, Nr. 2, S. 4.

⁴² Vgl. Fußnote 53.

Maman m'a fait present [= présent] d'une jolie robe de mousseline rose et et d'un joli chapeau de satin gris avec les rubans de la même couleur. On porte les chapeaux de cette façon [*an dieser Stelle hat Zinaida den Umriss eines Hutes gezeichnet*] et on les nomment = [nomme] a [= à] la Stuarthe. Les robes tout-a [= tout à] fait montantes avec un tout petit col. Les fleurs et les plumes sont tout-a [tout à] fait abandonné[e]s et les couleurs foncé[e]s sont préféré[e]s aux clair[e]s. Demain[,] on nous apportera les meubles. – Dans le salon qui est très petit nous l'aurons en bois de noyer tendu de velours ponceau foncé; dans la sal[l]e semblable a celui [= à celle] de Votkinsk e[s]t un joli royal [= piano] de Wirth. Ma petite chambre n'est pas encore arrangé[e] parce que Nicolas et Pierre sont malades et sont couchés là. Ils vous font dire mille choses aimables et baisent vos mains. Dès qu'ils seront un peu mieux[,] ils vous écriront [= écriront], mais apresent [= à présent,] ils ont la rougeole et le docteur ne leur permet pas de quitter le lit. Sachinka⁴³ vous embrasse mille fois ainsi que Pola⁴⁴. J'espère ma très chère Fanny que Vous m'écrirez [= écrirez] bientôt[;] j'attends avec impatience [de] vos nouvelles. –

Le petit Sacha⁴⁵ est un charmant garçon[,] c'est mon favori [= favori]. Adieu ma très chère [= chère] et bonne Fanny, je vous embrasse de tout mon cœur et vous prie bien de vous rappeler de votre Zina qui ne cessera jamais de vous porter l'attachement le plus sincère [= sincère]. Je vous en prie chère [= chère] Fanny, ne montrez à personne ma lettre[,] j'ai si mal écrit, que [= écrit que] j'ai bien honte.

Mais Maman me dépêche. –

Je vous embrasse encore une fois Zina

**Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Sankt Petersburg, Anfang Dezember 1848⁴⁶**

Chère Mademoiselle Fanny

Je vous remercie beaucoup pour la lettre que vous m'avez écrite [= écrite], quand je l'ai reçue nous étions alors chez mon cousin, j'étais si contente. Nous [n']étions pas longtemps au grand théâtre [= théâtre] et j'ai vu Fanny Elslère [= Elßer]⁴⁷ cette excellente danseuse, tout le monde est enchanté d'elle, quand elle danse on croit qu'elle vole et elle a déjà trente six ans, assez jolie, une belle taille, j'avais tant de plaisir de voir un théâtre. Pardonnez[-]moi[,] je vous prie[,] mademoiselle Fanny[,] peut être [= peut-être que] je vous ennuie. Vous m'avez demandé dans votre lettre si j'ai fini la famille⁴⁸, oui, je l'ai fini et ce livre m'a beaucoup intéressé [= intéressé], j'ai aussi fini la narration et à présent je commence de [= à] lire l'éducation familière [= familiale]. Je me souviens bien souvent de ce temps que nous avons passé ensemble, bien souvent je regrette qu'il est [= soit] déjà passé et que peut[-]être nous ne nous verrons plus, écrivez moi [= écrivez-moi] Mademoiselle Fanny ecequ'on [= est-ce qu'on; richtig: si on] s'amuse bien chez vous et si vous ne vous ennuiez [= ennuyez] pas, et ici nous passons notre temps tout à fait autrement[,] nous dinons à cinq heures

⁴³ Čajkovskijs Schwester Aleksandra.

⁴⁴ Čajkovskijs jüngerer Bruder Ippolit.

⁴⁵ Kind der in der Familie angestellten Diensthöfnerin, möglicherweise eines der später erwähnten Patenkinder Fanny Durbachs; siehe Fußnote 51.

⁴⁶ GDMČ, a¹⁷ Nr. 20; der Satz über den Ballettbesuch wurde zitiert in: Gorodilina, *Domašnie predstavlenija v sem'e Čajkovskich*, S. 14.

⁴⁷ Die legendäre Ballerina Fanny Elßer (1810–1884) war 1848 auf Wunsch des Zaren Nikolaj I. nach Russland gekommen und hatte hier für ihre drei letzten Spielzeiten ein Engagement erhalten, bis sie sich 1851 von der Bühne zurückzog.

⁴⁸ Gemeint ist offenbar eines der Lektürebücher, die Durbachs Schülerinnen sich zu erarbeiten hatten. Welche Bände genau mit den folgenden Titeln „Narration“ und „Education familiale“ gemeint waren, lässt sich nicht rekonstruieren.

parceque [= parce que] les enfants vont en pension depuis huit heures jusqu'à cinq[;] les pauvres[,] ils ont tant de leçons que tous les soirs ils apprennent jusqu'à minuit, aprésent [= à présent] depuis quelques jours[,] ils ne [= n'y] vont plus parcequ'ils [= parce qu'ils] sont malades tous les deux. Aujourd'hui nous avons reçu des lettres de Mademoiselle Carr et de ma cousine⁴⁹, elle a envoyé deux jolies robes une à Zina et l'autre à Sacha qu'elle a brodée elle[-]même, son frère⁵⁰ a été chez nous[,] il a passé toute la journée et il a dormit [= dormi] chez nous, nous étions si contents, oh[!] il est si bon[;] il est venu à Petersbourg pour cinq jours seulement et il est parti pour Riga[.]

Adieu ma bonne et chere [= chère] Mademoiselle Fanny[,] tout le monde vous salue[;] votre filleul⁵¹ est devenu un bien joli garçon favorit [= favori] de tout le monde[.] je [= Je] vous embrasse ma bien bonne Mademoiselle Fanny et je reste pour toujours votre reconnaissante élève

Lydie de Tschaikovsky.

**Aleksandra I. Čajkovskaja an Fanny Durbach,
ohne Ort und Datum⁵²**

Ma chere [= chère] Fanny

Je vous remercie pour votre lettre. J'étais très contente de la recevoir. Je vous embrasse mille fois et vous prie[,] faites mes compliments à Lise et à Nadine.⁵³

Votre élève Sacha.

Die Petersburger Tage der Čajkovskijs haben in den Briefen Anastasija Popovas einen weiteren Wiederhall gefunden. Sie leitete die Informationen, die sie von ihren Verwandten aus Petersburg erhielt, an Fanny Durbach weiter. So erfährt man hier von Petrs schwerer Masernerkrankung, die zu einer lang anhaltenden Schwächung und nervösen Anfällen führte.⁵⁴ Auch die Suche nach einer neuen Anstellung für Il'ja Petrovič Čajkovskij scheint nicht ohne Mühe gewesen zu sein. In ihrem Brief vom 1. März 1849 teilte Popova der Gouvernante als Neuigkeit mit, dass ihr Onkel als Werksdirektor nach Kovlev in der Nähe von Ekaterinburg gehen werde. Noch am 3. Mai 1849 besaß sie nur vage Informationen darüber, dass er allein über Sarapul gefahren sei, weitere Nachrichten von den Angehörigen hatten sie bis dahin nicht erreicht.⁵⁵ Die endgültige Entscheidung, einen Posten im nahen Alapaevsk⁵⁶ anzunehmen, scheint ganz knapp vor dem Antritt dieser Arbeitsstelle im Mai 1849 gefallen zu sein. Den ersten Brief vom neuen Wohnsitz der Familie sandte Lidija ihrer ehemaligen Lehrerin:

⁴⁹ Anastasija Popova.

⁵⁰ Nikolaj Popov, Bruder der Anastasija Popova.

⁵¹ Fanny hatte offenbar unter den Kindern des Hauspersonals einen Patensohn. In Lidijas letztem Brief vom 2. Mai 1850 werden sogar mehrere Patenkinder von ihr erwähnt.

⁵² GDMČ, a¹⁷ Nr. 20; Erstveröffentlichung.

⁵³ Nadine dürfte die schon erwähnte Tochter der Familie Neratov sein, ebenso wie Lise. Die beiden Namen tauchen gemeinsam in Petr Čajkovskijs Brief von Ende Februar / Anfang März 1850 auf (ČPSS V, Nr. 7, S. 10), auch hier hatte die kleine Aleksandra darum gebeten, diese Freundinnen zu grüßen.

⁵⁴ Vgl. Anastasija Popovas Brief an Fanny Durbach, Ufa, 1. März 1849, in: NeizvestnyjČ, S. 97.

⁵⁵ Vgl. Anastasija Popovas Brief an Fanny Durbach, Ufa, 3. Mai 1849, ebd., S. 98.

⁵⁶ In den Briefen wird der Ort im Gouvernement Perm (heute Gebiet Sverdlovsk) auch als Alapaev oder Alapaika bezeichnet. Seit 1702 wurde hier Eisenerz gewonnen. Den Grundstein zu dem Verbund mehrerer Bergwerke, deren Leitung Il'ja P. Čajkovskij anvertraut wurde, hatte der Unternehmer Savva Jakovlev bereits 1767 gelegt. Seine Erben führten das Unternehmen fort. Vgl. V. Ermolaeva, Art. „Alapaevsk“, Manuskriptfassung für die geplante Čajkovskij-Enzyklopädie, GDMČ (für die Überlassung dieses noch unveröffentlichten Textes danke ich Polina Vajdman herzlich).

Dieses Dokument wird aus rechtlichen Gründen
nur in der Druckfassung des Beitrags publiziert.

Abbildung 2: Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach, Alapaev, 22. Mai 1849.
GDMČ, a¹⁷ Nr. 22

**Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, 22. Mai 1849⁵⁷**

Le 22 Mai 1849

Ma très chère et bonne Mademoiselle Fanny

Nous voilà à Alapaika depuis long temps [= longtemps], ici pour vous dire la vérité ce n'est pas tres [= très] gai; mon oncle a acheté à Petersbourg beaucoup de livres; j'ai lu le livre de Thélémaque⁵⁸ et il me plaît beaucoup, j'ai commencé aussi le Génie du Chrestianismes [= Christianisme]⁵⁹. Sávez vous [= Savez-vous] la triste nouvelle ap[p]renant que Nicolas ne sort pas. Zina m'ap[p]rend la Géographie et l'histoire universelle en Russe, après ma lettre vous pouvez jugé [= juger] comment j'ai oublié la langue Française. je [= Je] m'occupe très peu m[a]intenant, le mois de Juillet la gouvernante viendra, on dit qu'elle est très bonne mais très jeune[,] elle n'a que vingt et un ans: ma tante et Zina ont été chez elle à l'institut, elle se nomme Anastasie Petrof⁶⁰. Mr

⁵⁷ GDMČ, a¹⁷ Nr. 22; der erste Satz wurde auf Russisch zitiert in: Gorodilina, *Domašnie predstavlenija v sem'e Čajkovskich*, S. 12.

⁵⁸ François Fénelon, *Les aventures de Télémaque* (1699).

⁵⁹ François-René de Chateaubriand, *Le génie du christianisme* (1802). Von dem anspruchsvollen theologisch-philosophischen Werk gab es auch gekürzte Fassungen „à l'usage de la jeunesse“, die vermutlich für die Kinder in Alapaev angeschafft worden war, vgl. den Kommentar in ČPSS V, S. 8.

⁶⁰ Anastasija Petrovna Petrova (1828 – nach 1891), bis zur Übersiedelung der Familie nach Petersburg im Jahre 1852 Gouvernante der Čajkovskij-Kinder in Alapaev. Ihr wurden im Sommer 1854 nach dem Tod der Mutter nochmals die Kinder anvertraut. Während dieses gemeinsamen Aufenthalts in Oranienbaum widmete Čajkovskij ihr seinen *Anastasie-valse* ČW 95, seine früheste bekannte Komposition. Ebenso engagierte man

Désertenskiy⁶¹ est chez nous il veu [= veut] servir ici, nous n'avons pas de Dames à Alapaef excepter [= excepté] la femme du docteur[,], sa sœur et sa mere [= mère] une vieille personne[;] c'est une famille Allemande⁶². Adieu[,], ma très bonne Mademoiselle Fanny[,], madame Schoberte vous salue[;] Caroline n'est plus chez nous elle est partie pour Zlataoust[,], mais elle aime tant les enfants qu'elle reviendra de nouveau.

Adieu[!] votre reconnaissante élève [= élève] Lydie.

„Madame Schoberte“, also Lizaveta Andreevna, die Schwester von Aleksandra A. Čajkovskaja, hatte überraschend ihren Mann verloren und sah sich allein mit ihren Kindern und einer geringen Pension.⁶³ Sie fand daher einen Unterschlupf bei der Familie des Schwagers in Alapaevsk. In ihrer ältesten Tochter Amalija („Amelie“, später verheiratete Litke, 1841-1912) sollte „Pierre“ endlich eine geeignete Kameradin für seine Freizeit erhalten. Mit welchen phantasievollen Spielen sich die beiden in Alapaevsk beschäftigten, hat Amalija Litke später in ihren Erinnerungen beschrieben.⁶⁴ In den Briefen der jungen Damen Zinaida und Lidija kommt diese Seite ebenso wenig zum Tragen wie in der Korrespondenz der Mutter.

Die nächste Post fertigte die Familie am 6. und 7. Juni 1849 ab. Fanny Durbach erhielt diesmal Briefe von Petr, Lidija und Anastasija Popova, die gemeinsam mit den Šoberts in der zweiten Maihälfte aus Ufa nach Alapaevsk übergesiedelt war. Das undatierte Schreiben von Aleksandra Čajkovskaja könnte bereits im Mai 1849 verfasst worden sein, wie Modest Čajkovskij mit Bleistift auf dem Autograph vermerkte, spätestens jedoch ebenfalls Anfang Juni. In jedem Fall ist es ihr erstes Schreiben aus Alapaevsk, in dem sie das Zeugnis ihres Sohnes Nikolaj mitteilt, der in Petersburg in F. V. Grozdovs Privatschule geblieben war, um sich auf das Aufnahmeexamen für das Bergbau-Institut vorzubereiten. Nikolajs in Anbetracht seiner erst kurzen Unterrichtszeit recht ordentliches Abschneiden – insbesondere die eindrucksvolle Bestnote 12 „mit Sternchen“ für „diligence“ (Fleiß) – erwähnt auch Petr in seinem ersten Brief aus Alapaevsk.⁶⁵ Ende Juli berichtete er dann von einem zweiten Zeugnis, in dem sein Bruder für seine „conduite“ nun ebenfalls die Note 12 erhalten hatte.⁶⁶ Aus Anastasijas Brief hat Modest in seiner Biographie die Beobachtung zitiert, Aleksandra Čajkovskaja sei schmal geworden und vermisse offenbar ihren Ältesten.⁶⁷ Auch Aleksandras eigene Beschwerde über Petrs Faulheit war hier schon zu lesen.⁶⁸

sie 1859 kurzfristig für die Zwillinge Anatolij und Modest. Seit 1865 war sie als Lehrerin am Smol'nyj institut angestellt; vgl. V. B. Gorodilina, *Posvjaščaetsja Anastasii Petrovoj*, in: *P. I. Čajkovskij i Ural*, S. 39–44.

⁶¹ Nicht identifizierbare Person.

⁶² Es handelt sich um die Familie des deutschen Arztes Adol'f Bogdanovič Kemmerling.

⁶³ Vgl. Brief Anastasija Popova an Fanny Durbach, Alapaev, 6. Juni 1849, in: *NeizvestnyjČ*, S. 99.

⁶⁴ Diese Erinnerungen hat Modest Čajkovskij in seine Biographie aufgenommen, vgl. *ŽC* 1 – 1997, S. 52; *ČSt* 13/1, S. 50. Sie sind nicht separat erschienen, anscheinend handelte es sich nur um mündliche Auskünfte.

⁶⁵ Vgl. Petr Čajkovskij an Fanny Durbach, Alapaev, 7. Juni 1849, *ČPSS* V, Nr. 4, S. 6.

⁶⁶ Vgl. Petr Čajkovskij an Fanny Durbach, Alapaev, Ende Juli 1849, *ČPSS* V, Nr. 5, S. 7.

⁶⁷ Vgl. den Briefftext ebd., sowie *Žizn'Č* 1 – 1997, S. 47.

⁶⁸ Vgl. ebd., S. 48.

**Aleksandra Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, zwischen Ende Mai und erster Juniwoche 1849⁶⁹**

Ma très chère et bonne Fannÿ.

Depuis longtemps je voulais vous écrire, mais vous pouvez bien vous imaginer, combien on trouve d'occupations dans un nouveau lieu, – chaque poste je me proposais de le faire, – mais je trouvais de nouveau quelque [= quelques] choses que je devais absolument remplir, et de cette manière je devins coupable envers vous. Je pense, que si vous nous gardez encore un peu d'amitié, comme je l'espère[,] c'est vraiment un crime de notre part, de ne vous donner aucune nouvelle de ce qui nous concerne, depuis que nous sommes à Alapaevsk. –

Aujourd'hui[,] j'ai pris la plume avec un grand plaisir, pour vous écrire [= écrire] – parce que je suis heureuse, – j'ai reçu une lettre de Nicolas, où [= avec laquelle] il m'envoie [= envoie] l'attestat, qu'il a reçu [= reçu] et Mr Evreinoff⁷⁰ m'écrit [= m'écrit] aussi qu'il apprend très bien et que son directeur est très content de lui. Je suis sûre, chère Fannÿ, que vous prenez la plus part à tout ce qui regarde mes enfants, et s'ils sont sages, cela doit vous réjouir, parce que c'est vous, qui avez semé les premières semences, ils vous doivent, tout ce qu'ils ont dans le caractère d'honnête et de bon, – voilà pourquoi je trouve un grand plaisir à vous communiquer son attestat. (Le 12 avec une étoile, c'est le plus haut degrés [= degré])

Dans l'histoire 12.12.11.
La langue russe 10.10.
Mathématiques 11.11.10.
La langue française 10.8.8.
Langue allemande 8.4.8.
Langue latine 10.8.
Langue anglaise 7.8.
Diligence 12***.12***.12***.12***
Conduite 9.

N'est[-]ce pas, que pour les deux mois, qu'il est là, c'est tout ce qu'on peut attendre de lui, – et il faut vous dire, qu'on est très [= très] sévère [= sévère] dans cette pension avec les enfants, il faut beaucoup tâcher, pour avoir au moins 5 partout, et lui il a un très bon attestat, surtout dans la diligence. Je suis tout à fait heureuse ces jours, et si vous saviez chère Fannÿ, quelles jolies lettres il m'écrit [= m'écrit], c'est dommage, que je ne puis [= puisse] vous les envoyer.

Pierre n'est pas du tout à reconnaître [= reconnaître], il est paresseux et n'apprend pas du tout – je ne sais quoi faire avec lui, il me fait souvent pleurer. Sacha est toujours bonne et sage, et Pola polisson. – Je vous fatigue, chère et bonne Fannÿ, car je voudrais vous dire encore tant de choses, mais je crains de vous ennuyer, et la poste attend sur ma lettre [= attend ma lettre]. Adieu, je vous embrasse de tout mon cœur.

Votre toute dévouée Alexandrine Tsch.

⁶⁹ GDMČ, a¹⁷ Nr. 20. Der Satz „ Pierre n'est pas du tout à reconnaître, il est paresseux et n'apprend pas du tout – je ne sais quoi faire avec lui, il me fait souvent pleurer“ wurde bereits in russischer Übersetzung zitiert in: Žizn'Č 1 – 1997, S. 48.

⁷⁰ Petr Ivanovič Evreinov war ein Neffe Il'ja Petrovič Čajkovskijs, Sohn von dessen älterer Schwester Aleksandra, die mit Ivan Fedorovič Evreinov verheiratet war. Il'ja Petrovič und seine Frau Aleksandra unterhielten einen herzlichen Kontakt zu den Evreinovs, deren Spuren sich in ihrer Korrespondenz schon seit 1833 verfolgen lassen. Vgl. Polina Vajdman, *Iz perepiski roditelej P. I. Čajkovskogo*, in: NeizvestnyjČ, S. 37, 39, 43, 58, 65, 70, 80.

**Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, 7. Juni 1849⁷¹**

Le 7 juin 1849

Ma chère Mademoiselle Fanny

J'ai entendu dire que vous vous fachez [= fâchez] contre moi parce que je ne vous écris pas, pardonnez[-]moi[,] je vous prie[,] pour cette paresse. Hier[,] nous avons reconduit madame Schobert et en route nous avons rencontré Caroline qui revenait chez nous. Ma tante n'était pas avec nous parce qu'elle ne se porte pas assez bien. Nicolas réjouit beaucoup ses parents[,] il [= Il] apprend très bien. Aujourd'hui[,] nous avons reçu les lettres de Mlle Carr[,] Marion et Lyse m'ont écrit [= écrit] aussi. Ici nous avons un petit jardin, mais très joli. Je vous [en] supplie[,] écrivez moi [= écrivez-moi]; je serai si contente [= contente].

Adieu[!] Ma très chère Mademoiselle Fanny[,] tout le monde vous salue[.]

votre [= Votre] reconnaissante élève Lydie

Der folgende überlieferte Brief von der Hand Lidijas kündigt bereits das große Fest an, das die Familie zum Namenstag Il'ja Petrovič Čajkovskijs vorbereitete:

**Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, Anfang Juli 1849⁷²**

Ma très chère Mademoiselle Fan[n]y.

Je ne veux [= veux] pas perdre l'occasion de vous dire quelques mots. Le jour de [la] fête de mon oncle approche déjà[,] et nous préparons une surprise pour lui, les enfants feront des tableaux vivants et après Sachinka dansera la catchucha⁷³. Zina lui a fait un très joli costume. Ma chère Mademoiselle Fanny[,] nous seront [= serons] si contents si vous ven[ie]z chez nous pour quelque temps, je vous prie[,] ne nous privez pas de ce plaisir[,] car nous vous aimons tant, écrivez nous [= écrivez-nous,] je vous prie[,] si vous y consentez. Adieu[!] ma très chère Mademoiselle Fanny, hier[,] nous avons reçu les lettres de Mlle Carr[,] elle dit qu'on s'amuse beaucoup à Votkinsk, si la fête sera gai [= gaie] je vous la décrirai, mais aprésent [= à présent] je n'ai rien à vous dire d'intéressant [= d'intéressant]; tout le monde vous salue

tout [= Toute] à vous. Lydie

Einen kurzen Abriss der am 20. Juli abgehaltenen Namenstagfeier hat Petr Čajkovskij in seinem Brief von Ende Juli 1849 gegeben.⁷⁴ Das Ehepaar Zelencov, Herr Ol'chovskij⁷⁵

⁷¹ GDMČ, a¹⁷ Nr. 22; den zweiten Satz zitiert Gorodilina, *Domašnie predstavlenija v sem'e Čajkovskich*, S. 13 in russischer Übersetzung.

⁷² GDMČ, a¹⁷ Nr. 22; Erstveröffentlichung.

⁷³ Cachucha nannte sich ein spanischer, boleroartiger Tanz, der mit Kastagnetten begleitet wurde. Er wurde in ganz Europa berühmt durch Fanny Elßlers Aufführung im Ballett *Le diable boiteux* (1836). Auch in Russland kam er durch ihre Auftritte in Mode; vgl. auch Gorodilina, *Domašnie predstavlenija v sem'e Čajkovskich*, S. 14.

⁷⁴ Vgl. Petr Čajkovskijs Brief an Fanny Durbach, Alapaev, Ende Juli 1849, ČPSS V, Nr. 5, S. 7.

⁷⁵ Evgenij I. Ol'chovskij war ein Mitarbeiter im Eisenbergwerk von Alapaevsk. Im Januar 1854 sollte er Zinaida heiraten, Lidija wurde die Frau von dessen Bruder Nikolaj I. Ol'chovskij.

sowie der Engländer Samuel Penn⁷⁶ – ein Ingenieur aus dem Votkinsker Bergbaubetrieb – mit seinen Töchtern Suzanne und Alice waren zu diesem Anlass nach Alapaev gekommen. Ein ähnlich aufwändiges Fest hatte es Anastasija Popova zufolge selbst in Votkinsk nie gegeben.⁷⁷ Doch während Petr bei dem fröhlichen Treiben seinen älteren Bruder und die einstigen Spielkameraden aus Votkinsk vermisste und Fanny seine Einsamkeit anvertraute, hat seine Schwester Zinaida, die für die Kostüme und wohl auch für das sonstige Arrangement der Lebenden Bilder zuständig gewesen war, einen detailreichen Bericht vorgelegt⁷⁸:

**Zinaida Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, 9. August 1849⁷⁹**

9 Aout [= août] 1849 Alapaieff

Merci ma bonne Fanny pour le bon souvenir que vous me passez, je tâcherai de me montrer digne de votre affection en vous [décrivant?] l'attachement et l'estime que vous avez gagné dans mon cœur pendant les deux années que nous avons passé[e]s ensemble. Si je ne vous ai écrit pas plustôt [= plus tôt] c'est que j'étais [= étais] très occupé[e] à préparer [= préparer] une surprise pour la fête de Papa. Ah, ma chère Fanny, si vous saviez comme j'ai passé ce jour! J'ai eu tant de plaisirs [= plaisir] que jamais je n'étais si gaie que ce jour là. Mr Zelentzoff⁸⁰ est venu chez nous avec sa charmante petite femme et Mr Olkovsky. Si vous voulez me permettre[,] je vais vous raconter comment nous avons passé la journée du 20 Juillet. Le meme [= même] jour pour le diner est arrivé Mr Penn avec Alice.

– Dans la maison que nous habitons ici il y a une chambre qui ressemble beaucoup à celle que vous avez occupée a [= à] Votkinsk. Là[,] bien dans le fond de cette chambre était un piedestal [= piédestal], tendu de drap vert, et sur ce piedestal [= piédestal] était placé un cadre noir qui servait de chassis [= châssis] aux tableaux vivants. Des deux cotés [= côtés] du cadre se trouvaient des arbres qui étaient illuminés par des lanternes de differantes [= différentes] couleurs. – Je vous assure[,] chère Fanny[,] que c'était [= c'était] si joli. –

Le premier tableau était les turcs. Pierre avait une robe de dessous blanche avec des galons d'or ainsi [qu']une ceinture rouge, et un turban bizarre. Sachinka était en robe de satin blanc garni[e] de passements d'or, un tout petit cafetan de velours foncé avec des revers bleus et une ceinture de la meme [= même] couleur et sur la tête un petit turban blanc et bleu. Ils étaient assis sur un tapis dans un jardin. Pierre tenait dans une main la pipe et de l'autre il s'appuyait sur un coussin; il était charmant avec sa longue barbe noire. Et Sachinka d'une main s'appuyant assise sur un coussin et de l'autre elle tiendrait [= tenait] une [= un] vase remplie [= rempli] de fleurs qui se trouvait placée [= placé] à ses pieds. Ce tableau était assez joli. Le second représentait les bohémiens. Pierre en petit cafetan [= cafetan] foncé en pantalon noir avec de grand[e]s bottes noires avec des revers rouges, et une casquette garnie de rubans, était assis sous un arbre et tenait dans les mains son tambourin. Sachinka avait une jupe noire[,] un turban rouge et un châle bigar[r]é attaché sur l'épaule [= l'épaule]. Pola en chemise rouge et pantalon bleu, et sur la tête il avait une petite casquette garnie de rubans rouges. Les deux derniers se tenaient face a [= à] face et avaient l'air de danser. Le

⁷⁶ Vgl. È. I. Gaevskij, *I. P. Čajkovskij i master S. Penn*, in: *P. I. Čajkovskij i Ural*, hrsg. von B. Ja. Anšakov und P. E. Vajdman, Iževsk 1983, S. 33–39. Il'ja P. Čajkovskij schätzte Penn als tüchtigen Ingenieur. Penns Aufenthalt in Alapaevsk dürfte so auch berufliche Hintergründe gehabt haben, vgl. ebd., S. 39.

⁷⁷ Vgl. Anastasija Popovas Brief an Fanny Durbach, Alapaev, 8. August 1849, in: *NeizvestnyjČ*, S. 100.

⁷⁸ Diese Quelle wird erwähnt in: Modest Čajkovskij, *Iz semejnych vospominanij*, ČA 1995, S. 46. Ausführlich dargestellt auch in: Gorodilina, *Domašnie predstavlenija v sem'e Čajkovskich*, S. 15 f.

⁷⁹ GDMČ, a¹⁷ Nr. 21. Von Gorodilina, *Domašnie predstavlenija v sem'e Čajkovskich*, S. 13 f., werden der zweite und der vierte Absatz in russischer Übersetzung zitiert.

⁸⁰ Nicht identifizierbare Person.

troisieme [= troisième] tableau etait [= était] Les Italiens. Pierre habillé en chemise blanche, pantalon brun relevé jusqu'au[x] genoux et attaché avec des rubans[,] une petite cravate bleu[e] et une veste en velour[s] rouge garnie de passements d'or, sur la tête il avait un tout petit chapeau rouge. Il était assis près d'un puit[s], et dans les mains il avait une guitare. Polinka avait le costume d'une fille. Ah[,] ma chère [= chère] Fanny, si vous saviez comme il était joli. Il avait une petite jupe foncé[e,] une chemise blanche, un joli corset de velours poncif serrait sa taille. Sur la tête il avait des boucles noires et un voile garni de larges dentels [= dentelles]. Sachinka avait le même costume que Pola, sa jupe était rouge et le corset noir. Polinka était assis près de Pierre et tenait dans son tablier une corbeille pleine de fleurs. Sachenka se [cachait?] de l'autre coté du [pisé?] et tenait dans les mains des [*ein Wort unleserlich*]. Ce dernier tableau était le plus joli. Mon cher Papa était enchanté de ce petit spectacle.

– Aussitôt que tout le monde est descendu[,] on a illuminé notre petit jardin et devant la maison etait [= était] préparé un feu d'artifice. La soirée était superbe et tout le peuple s'était [= s'était] rassemblé devant nos fenêtres [= fenêtres], c'était vraiment très intéressant [= intéressant] cette petite fête. Quand ce nouveau plaisir fut fini[,] Sachinka a dansé la catchutchka. Je lui ai fait une petite robe en satin blanche [= blanc] doublée de tafeta [= taffetas] roselé[,] garni[e] de trois volant[s] de dentelles noirs [= dentelle noire]. Une couronne verte etait [= était] posée sur la tête et ornait à merveille la petite figure blonde. – Le reste de la soirée nous avons dansé. Voilà[,] ma chère Fanny[,] la description de notre fête. N'est ce [= N'est-ce] pas, Fanny, c'était [= c'était] joli? –

Nos chers [= chères] visites ont passés[= passé] chez nous toute une semaine. J'étais charmée de voir Alice Penn, c'est une très bonne et aimable demoiselle. – Il n'y a pas longtemps[,] j'ai reçu un charmant cadeau. Maman m'a fait une très jolie robe d'amazone en lin noir. S'il y aura des beaux jours encore, je me propose le plaisir de monter à cheval, avec Pierre qui est un fort galant cavalier.

Ne pensez pas ma chère [= chère] Fanny que je ne m'occupe que de plaisirs; non[,] mon ange[,] je lis beaucoup; Papa a acheté à Petersbourg Le génie du Christianisme⁸¹. et ce livre me plaît [= plaît] beaucoup. Je le lis tous les soirs. La poste prochaine[,] je vous vous enverrai [= vous enverrai] des extraits de ce livre. Il y en a [= Il y a] des endroits [= passages] qui me plaisent tant que je les relis chaque jour. Puis ma chère Fanny[,] je vous copierais [= copierai] des vers de V. Hugo que je trouve adorables.

Ecrivez moi [= Écrivez-moi] plus vite [= le plus vite possible] ma bien bonne Fanitchka, si vous saviez quel plaisir me procurent vos lettres. Je vous embrasse de tout mon cœur et suis à jamais votre toute

Zenaïde Tschaikovskaja

PS. Comment va la santé de Mme votre maman? et parlez moi [= Et parlez-moi] un peu de Mademoiselle votre sœur et de votre amie Mlle Adèle⁸².

Ihrem Brief fügte Zinaïda einen Plan des 1832 errichteten steinernen Hauses bei, das neben dem Erdgeschoss noch ein Mezzanin besaß, und schrieb dazu:

Voici le plan de notre maison ma chère [= chère] Fanny[,] je serais enchanté[e] si vous pouviez le déchiffrer. – N'est[-]ce pas que la maison est assez jolie?

⁸¹ Siehe Anmerkung 59.

⁸² Siehe Anmerkung 41.

Dieses Dokument wird aus rechtlichen Gründen nur in der Druckfassung des Beitrags publiziert.

Abbildung 3: Zinaida Čajkovskaja an Fanny Durbach, Alapaev, 9. August 1849.
GDMČ, a¹⁷ Nr. 21

Der folgende Brief Lidijas enthält eines der wenigen, von Modest Čajkovskij natürlich bereits zitierten, Zeugnisse über das Klavierspiel Petrs. Sein Aufenthalt in Petersburg, der ihm einige entscheidende musikalische Eindrücke und – in Anbetracht seiner längeren Krankheit sicher nicht gerade viele – Unterrichtsstunden bei einem echten Klavierpädagogen beschert hatte, muss in ihm neuartige Entwicklungsprozesse in Gang gerufen haben. Dass sein plötzliches „gereiftes“ Musikverständnis sich den Stunden bei Herrn Filippov in Petersburg verdankte, galt in der Familie offenbar als ausgemacht. So erklärte Anastasija Popova einige Monate später den Umstand, dass man der wieder einbestellten ehemaligen Musiklehrerin Mar’ja Markovna Pal’čikova jetzt lediglich Aleksandra und Ippolit anvertrauen wollte: „Peten’ka erhielt, während er in Petersburg weilte, Stunden bei besseren Lehrern, und sie kann ihm nichts mehr beibringen.“⁸³

⁸³ Brief Anastasija Popovas an Fanny Durbach, Alapaev, 2. Mai 1850, in: NeizvestnyjČ, S. 102 f.

**Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, [vor dem 24. November 1849]⁸⁴**

Ma très chère Mademoiselle Fanny.

Il y a Depuis [= Il y a] longtemps que nous ne recevons pas de vos nouvelles et cela nous rend bien tristes[,] car nous ne savons pas si votre santé s'est rétablie et si vos yeux sont guerris [= guéris]; si vous l'aviez sue [= vous saviez] Mademoiselle Fanny[,] comment vos lettres me sont chères[,] vous auriez sans doute la bonté de me les écrire [= écrire] plus souvent. Notre cher Nicolas nous écrit [= écrit] toutes les semaines, le pauvre[,] il reste les dimanches dans la pension acause [= à cause] de la mort de notre cher cousin Pierre Evreinoff.⁸⁵ Il n'y a personne aprésent [= à présent] qui peut le prendre; pour le consoler mon oncle lui envoie pour la fête un petit cèdre couvert de bonbons et de fleurs que ma cousine Anastasie fait si bien, elle lui brode aussi une règle. Zina un pénale, moi un essai plume, je voudrais que cela lui fasse bien plaisir; le bon petit[,] il réjouit tant ses parents en aprenant [= apprenant] si bien. Nous atendons [= attendons] notre gouvernante de jour en jour avec Madame Schobert qui est partie de Petersbourg depuis d'un moi [= depuis un mois] déjà. M. Carr part avec sa famille à Petersbourg[,] ils veulent partire [= partir] pour le carnevale [= carnaval] et [y] passé [= passer] l'été[,] nous [= Nous] étions aussi le [= au] carnaval à Petersbourg[,] s'est [= c'est] vraiment bien gai, mais peut être que vous savez tout cela car vous étiez à Votka[,] assurémens [= Assurément] Mademoiselle Carr vous l'a dit. Marianne et Lise⁸⁶ ne m'écrivent point se [= ce] qui me fait beaucoup de peines, je les aime de tout mon cœur.

Notre maison est assez grande, les chambres sont très jolies[,] surtout la chambre de Zina[,] c'est tout a [= à] fait un joujou, mais personne ne vient chez nous parce que la ville de Alapaëff est assez loin de la grande route[,] nous [= Nous] passons notre temps sans nous ennuer [= ennuyer;] le matin nous prenons la leçon chez Zina jusqu'à midi et puis nous travaillons, le soir nous lisons[,] travaillons et même quelque fois dansons ou chantons. Pierre nous accompagne sur le [= au] piano, il joue très joliment et même on croirait que cet [= c'est] une grande personne qui joue[,] on ne peut pas comparer comme [= comment] il a joué à Votka et aprésent [= à présent.]

Dieu merci[!] il [= Il] se porte très bien[,] touts [= Tous] les enfants et Zina prennent de l'huile [= l'huile]. Sacha est devenu[e] une grande Demoiselle qui commence d'apprendre [= à apprendre] la grammaire[,] si sage [= se montre très sage] et toujours protège Pola qui lui obeit [= obéit]. C'est un joli petit garçon un peut vif[,] il lis [= lit] et écrit [= écrit] en Français joliment[,] il a l'écriture [= l'écriture] de Nicolas. touts [= Tous] se portent bien et vous embrassent. Ma très bonne Mademoiselle Fanny[,] je vous en pris [= prie][,] écrivez[-]nous comment vous vous passez votre [= comment vous passez votre] temps à Papaska, mais je sai[s] que vous ne vous ennuyez pas trop [= trop] parce que vous aimez beaucoup à lire [= beaucoup lire]. Oh! si [= Si] vous veniez chez [nous] combien de joli[e]s choses j'aurais trouvéz [= j'aurais trouvé] à vous dire. Adieu ma très bonne et chere [= chère] Mademoiselle Fanny. Caroline ma prier [= m'a priée] de vous faire ses compliments[,] au [= Au] revoir[,] car j'espère que nous nous verons [= verrons] encore une fois dans ce monde[.]

votre élève [= Votre élève] Lydie.

Si vos yeux ne vous permettent pas d'écrire [= d'écrire], priez Nathalie[,] je suis sure [= sûre] qu'elle ne refusera pas de me procurer ce plaisir.

Maman vous embrasse et Papa vous fait ses compliments. –

⁸⁴ GDMČ, a¹⁷ Nr. 21. Der zweite Absatz wurde in russischer Übertragung publiziert in: Modest Čajkovskij, *Iz semejnych vospominanij*, ČA 1995, S. 44 f.; nochmals gekürzt in *Žizn'Č 1 – 1997*, S. 47, sowie ebd. in etwas umgestellter Form, S. 55.

⁸⁵ Petr Ivanovič Evreinov hatte schon im Dezember 1848 wegen einer anhaltenden Krankheit Sorgen bereitet, vgl. den Brief Anastasija Popovas an Fanny Durbach, Ufa, 25. Dezember 1848, in: *NeizvestnyjČ*, S. 96.

⁸⁶ Vermutlich Töchter der Familie Neratov, die Fanny unterrichtete.

Pierre vous demande pardon d'avoir si mal écrit [= écrit;] il n'a pas eu le temps de copier sa lettre[;] une autre fois[,] il vous écrira [= écrira] très bien. –

Aus Anastasija Popovas Brief vom 30. November geht hervor, dass die noch blutjunge Gouvernante am 24. November 1849 endlich angekommen war.⁸⁷ Von Fanny Durbach erhielt man längere Zeit keine Nachricht, so dass sowohl Petr⁸⁸, als auch seine Mutter sich in der Vorweihnachtszeit erneut nach ihr erkundigten. Anscheinend litt die Französin an einer Augenkrankheit, von der immer wieder die Rede ist.

**Aleksandra Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, 4. Dezember 1849⁸⁹**

Alapaieff

Le 4 de Decembre [= le 4 décembre] 1849.

Chère et excellente Fanny!

Votre long silence nous a donné beaucoup d'inquiétude sur [= au sujet de] votre santé, – nous ne savions à quoi l'attribuer, – mais à la fin Nadejda Timofieevna nous a écrit, que vous aviez mal aux yeux et que vous étiez à Votkinsk pour consulter le docteur. Dieu veuille, que votre maladie passe bien vite [= vite], et que vous vous trouviez en parfaite santé. Il se passe rarement un jour [sans] que nous ne nous souvenions de vous, chère et bonne Fanny, nous vous aimons toujours aussi sincèrement qu'auparavant, et c'est toujours avec une grande impatience, que nous attendons de vos nouvelles, – et imaginez vous, chère Fanny, que c'est Lydie, qui est toujours la plus joyeuse, quand elle entend dire, qu'il y a une lettre de vous, elle saute de joie, elle donne des baisers à votre lettre, et trouve toujours, que vous lui écrivez [= écrivez] peu, – cela me fait plaisir de la voir reconnaissante, – c'est justement, à ce que je ne me suis nullement attendu d'elle, – en général, il faut vous dire, qu'elle a beaucoup changé de caractère, – elle est devenue beaucoup plus obeissante [= obéissante], qu'elle n'a [= ne l'a] été, – vous souvenez[-]vous, – qu'elle n'a jamais caressé personne, – elle n'était pas capable d'aimer quelqu'un, – à présent, c'est tout le contraire, elle tâche d'être complaisante, et de se faire aimer; – mais toujours encore, elle n'est pas, – ce que je désire, qu'elle soit; – pourtant il faut espérer, qu'avec l'aide du bon Dieu, cela viendra un jour. Ce qui regarde son extérieur [= En ce qui concerne son apparence physique], je vous dirai [= dirais], qu'elle est belle; – aussi grande que moi, avec une jolie taille, – le regard toujours vif et gai, – elle ne baisse plus sa tête, par ce [= parce] qu'elle sait, que c'est un plaisir de la regarder! –

Mon cher Nicolas continue de nous réjouir par sa diligence et sa parfaite conduite; ma sœur, qui vient d'arriver ces jours, nous a rendus tout à fait heureux, en nous disant, que ce cher enfant, est d'une obeissance [= obéissance] sans bornes, et d'un caractère bien doux; il est devenu sérieux, c'est qu'il est très occupé, – de manière, que sa santé s'est altérée un peu, – ce qui m'inquiète beaucoup. Ma sœur m'a apporté son portrait, j'ai été si enchanté[e] de le voir, que j'ai pleuré de joie, – il me paraît, tout à fait gentil et joli, – je voudrais tant, vous le montrer! Pierre devient plus raisonnable, – c'est qu'il a recommencé d'apprendre avec sa nouvelle gouvernante. Sacha et Pola apprennent aussi, mais ce dernier est toujours encore paresseux. Pardon, chère Fanny, pour mon griffonnage, je me dépêche, – c'est que j'ai beaucoup de lettres à écrire. Mon mari, ainsi que ma sœur Lise, vous font leurs compliments, les enfants sont occupés, ils vous embrassent mille fois, ainsi que votre toute dévouée Alexandrine Tschaike....

⁸⁷ Vgl. Anastasija Popovas Brief an Fanny Durbach, Alapaev, 30. November 1849, in: NeizvestnyjČ, S. 101.

⁸⁸ Vgl. Petr Čajkovskijs Brief an Fanny Durbach, Alapaev, Dezember 1849, ČPSS V, Nr. 6, S. 9.

⁸⁹ GDMČ, a¹⁷ Nr. 20. Der Satz „Pierre devient plus raisonnable, – c'est qu'il a recommencé d'apprendre avec sa nouvelle gouvernante“ wurde in russischer Übersetzung zitiert in: Žizn'Č 1 – 1997, S. 51.

Anfang des nächsten Jahres übernahm wieder Zinaida die Korrespondenz, da sich ihre Stiefmutter – vermutlich aufgrund ihrer Schwangerschaft – nicht gut fühlte.

**Zinaida Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, 21. Februar 1850⁹⁰**

Le 21 Fevrier [= février] 1850 Alapaeff.

Vous me dites vous[-]même[,] ma chère [= chère] Fanny[,] qu'il faut aimer les personnes qui ne sont pas tout-a [= tout à] fait heureuses, et vous ne voulez pas me parler un peu de vos soucis; pensez[-]vous que je ne puisse comprendre et partager vos chagrins? Non[,] ma bonne Fanny[,] je vous aime beaucoup et tout ce qui vous afflige m'afflige aussi. Vous ne retournez pas cette année en France, cela doit vous chagriner bien, mais que faire, si telle est la volonté du bon Dieu, il fait tout pour notre bien. Il vous récompensera un jour pour votre angélique patience.

Vous voulez que je vous parle de ma tante Lise, qui est chez nous depuis le 24 Novembre. Ma tante est toujours la même, bonne[,] aimable et toujours charmante, grâce a [= à] son adorable caractère[,] nous passons le temps quelque fois [= quelquefois] tres [= très] agréablement. Mr Schemicheff⁹¹ aide de camp de Sa Majesté l'Empereur a passé chez nous les fêtes de Noël. Et nous avons fait tant de bêtises que c'était [= c'était] a [= à] mourir de rire. – Je vais vous décrire le bal masqué que nous avons fait a [= à] Alapaeff, ou [= où] il n'y a que notre famille. Je commence par la petite Mina⁹² qui avait le costume a [= à] la Pompadour avec une grande perruque [= perruque] poudrée; cette petite était tout a [= à] fait adorable. Polinka portait le costume tyrolien; Sacha – catchucha; Amelie⁹³ et Pierre étaient des Italiens. Lydie et Mlle Petroff notre gouvernante étaient habil[l]ées en russe, et pour la bonne bouche ma tante Lise en pantalons noirs et une chemise bleue, avec une barbe charmante et de jolis moustaches, mais un mot un paysan russe dont j'étais la femme, et nous avons dansé au milieu d'un grand bruit de bravo[s]. Puis[,] le lendemain[,] nous avons des tableaux vivants, qui on été fort jolis. –

Quant a [= à] notre voyage a [= à] Ekatherinbourg ce n'était qu'un chateau [= château] en Espagne[;] nous sommes resté[s] a [= à] la maison, car ma bonne Maman est assez malade et il lui serait bien difficile de se trouver toujours tirée a quatre épingles, et a [= à] Ekatherinbourg, on est toujours bien gêné.

Hier[,] nous avons reçu [= reçu] une lettre de Nicolas et de Mr Grosdoff (maître de la pension). ce [= Ce] dernier dit a Papa qu'il est bien content de la conduite et d'application [= de l'application] de Nicolas. Que Dieu le bénisse ce cher enfant. Mademoiselle Carr est parti[e] pour Petersbourg. Voila [= voilà] une heureuse! ah[!] que je voudrais aller a [= à] Petersbourg cette année, c'est mon réel et unique désir.

Adieu, ma bonne Fanny, je vous embrasse bien tendrement et suis a [= à] jamais votre toute dévouée Zina.

Ma tante Lise vous embrasse bien de[s] fois. Faites mes compliments à Mademoiselle Nadine Neratoff et présentez[,] je vous prie[,] mes respects à Mme Neratoff.

⁹⁰ GDMČ, a¹⁷ Nr. 20; Auszüge aus der Beschreibung des Maskenballs in russischer Übersetzung finden sich in: Gorodilina, *Domašnie predstavlenija v sem'e Čajkovskich*, S. 13.

⁹¹ Nicht bekannte Person.

⁹² Vil'gel'mina, eine Tochter Lizaveta Šoberts. Petr Čajkovskij erwähnt die Cousine unter demselben Kurznamen in seinem Brief vom 21. Oktober 1850, ČPSS V, Nr. 9, S. 13.

⁹³ Amalija Šobert, später verheiratete Litke, Čajkovskijs Cousine.

Schließlich schüttete Aleksandra Čajkovskaja Fanny Durbach ihr Herz aus. Ihr Zweitgeborener bereitete ihr mit seinem veränderten Charakter, seiner übertriebenen Empfindlichkeit weiterhin Sorgen:

**Aleksandra Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, 28. Februar 1850⁹⁴**

Alapaieff le 28 Février 1850.

Chère et bonne Fannÿ!

Votre dernière lettre m'a causé beaucoup de peines, – on voit que vous êtes très affligée, et qu'il vous est bien difficile de quitter la famille, où vous vous trouvez maintenant, – mais il me semble, chère amie Fannÿ, que vous ne devez pas prendre cette circonstance tant à cœur, je vous dirai franchement, qu'avec vos principes exemplaires et votre excellent cœur, vous vous trouverez partout heureuse, surtout si le bon Dieu vous envoie des personnes, qui sauront vous apprécier, ce qui ne manquera pas d'arriver bien tôt [= bientôt], – par ce que [= parce que] je suis sûre, que le bon Dieux [= Dieu] vous aime! Je suis la première, qui me compterais heureuse de vous avoir de nouveau près de mes enfants, – on trouve peu de gouvernantes, qui vous ressemblent; – quoique pourtant je dois dire la vérité, que je suis contente de la mienne, mais toujours ce n'est pas ma chère et bonne Fannÿ, et les enfants ne sont pas, ce qu'ils étaient près de vous, surtout Pierre, qui a beaucoup changé de caractère, il est devenu très impatient, et à chaque mot qu'on lui dit et qui n'est pas à son goût, – les larmes sont déjà là et les réponses toutes prêtes, semblables à celles de Lydie d'aujourd'hui; – et quelle en est la raison, – sûrement la jeunesse de la gouvernante, qui n'est pas capable de comprendre son caractère et ses inclinations, pour les rendre plus doux et moins sensibles; – j'espère toujours, qu'un jour placé dans la pension, où se trouve [maintenant?] Nicolas, il sera forcé de se déshabituer de ses petits caprices, mais je vous prie, chère Fannÿ, ne lui en parlez pas dans votre lettre, si vous lui écrivez [= écrivez] un jour.

Je pense, que vous ne comprendrez rien dans [= à] ma lettre. C'est que je vous écris [= écris] si mal, je me dépêche terriblement, j'ai écrit [= écrit] aujourd'hui plus de six lettres, mais pour rien au monde, je n'ai pas voulu laisser passer cette poste sans vous écrire [= écrire], – quoiqu'on me défend[e] très sévèrement de m'occuper trop de quelque chose, – je ne me porte pas trop bien, – dans trois ou quatre semaines, notre famille doit s'augmenter d'un nouveau[-]né, – cela vous étonnera sûrement, chère Fannÿ, mais moi[-]même je ne me suis pas attendu du tout à cela, – d'autant plus, que voilà déjà sept ans que je n'ai pas eu d'enfant. Priez pour moi le bon Dieu, chère Fannÿ, – je suis sûre que votre prière [= prière] sera exaucée, parceque [= parce que] vous êtes si bonne, cela vous rend agréable à Dieu! Soyez heureuse, mon excellente Fannÿ, que le bonheur vous suive partout, c'est le désir, que forme pour vous incessam[m]ent votre toute dévouée [= dévouée]

Alexandrine [de Tchaikovsky]

Für dieselbe Postsendung bestimmt war auch Petrs Brief, in dem dieser bekannte, dass er Zuflucht am Klavier suchte, wenn er traurig war.⁹⁵ In Lidijas parallelem Schreiben dagegen ist nichts von Trauer zu spüren:

⁹⁴ GDMČ, a¹⁷ Nr. 20. Der gesamte erste Absatz dieses Briefes findet sich in russischer Übersetzung in: Žizn'Č 1 – 1997, S. 51 f.

⁹⁵ Vgl. Petr Čajkovskijs Brief an Fanny Durbach, Alapaev, Ende Februar / Anfang März 1850, ČPSS V, Nr. 7, S. 10.

**Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, ohne Datum⁹⁶**

Ma chère et bonne Mademoiselle Fanny.

La lettre, que vous m'avez écrite est venue le soir bien tard. J'étais déjà au lit, quand ma tante Elise me l'a apportée; j'étais [= j'étais] tellement surprise et contente que je me suis aussitôt levée du lit, pour la lire et [= la] relire plusieurs fois, comme je le fais toujours quand je reçois vos lettres.

Mais cette fois-ci j'étais [= j'étais] bien chagrinée parce que [= parce que] vos affaires et votre santé ne vous permettent pas. Mais que faire? – J'ai appris par la lettre de ma tante que vous quittez déjà votre place[,] que vous allez à Moscou, cela [= cela] m'a tellement frappé que toute la nuit je n'ai pas pu dormir et j'ai pensé toujours à vous, je voulais être avec vous, vous parler et vous consoler de mon mieux. Ma chère Mademoiselle Fanny vous me demandez aussi de [= des nouvelles de] mes petites peines, je n'en ai pas. Vous savez que ma tante Elise est chez nous; elle est si bonne envers moi: je vais bien souvent en haut[,] car c'est son habitation, ses enfan[t]s ont beaucoup changé depuis que vous les avez vue [= vus], je les aime beaucoup; elles sont si carressantes [= caressantes], surtout l'aînée Amelie⁹⁷, c'est elle que je préfère [= préfère], une très bonne petite. Elle apprend ensemble avec Sacha, qui est toujours si bonne et si douce, mais je ne vous ai rien dit de notre chère gouvernante, qui est très bonne. Tous les enfants sont bien attachés à elle; elle s'occupe [= travaille] avec nous depuis neuf heures du matin jusqu'à une heure, et le soir aussi un peu.

Nous avons eu l'occasion de nous procurer du plaisir: c'est que nous étions à Irbite tous – excepter [= excepté] ma cousine Anastasie et les petits enfans [= enfants]. Nous ne nous sommes pas amusé[s] là, parce que depuis le matin jusqu'au soir nous étions aux [= dans les] boutiques et nous n'avons personne rencontré [= rencontré personne] de nos connaissances excepter [= excepté] M. Spiring⁹⁸; vous le souvenez [= vous vous en souvenez] sans doute; il était à Votkinsk; cette ville d'Irbite est petite et très pauvre, quand il n'y a pas de foire. Nous y étions quatre jours, mais aprésent [= à présent] nous sommes déjà à Alapaev et il faut bien aussi parler de ce que nous faisons à la maison. Il ne faut pas aussi penser que nous nous ennuyons ici, car ce serait un péché de le dire. Quand il y a des livres et de l'ouvrage on ne s'ennuie [= s'ennuie] pas; surtout avec des bons parents comme ma tante et mon oncle; que [= oncle que] nous voyons très rarement à cause [= à cause] de ses affaires. Vous m'avez dit de remplir mon papier, je crois que je l'ai bien rempli, mais je voudrais bien vous dire encore quelque chose, le papier me manque et il est déjà bien tard. Adieu[,] mon excellente Mademoiselle Fanny. tout [= Tout] le monde de la maison vous salue et moi je vous [donne] un baisé [= baiser] bien tendre.

votre [= Votre] élève Lydie.

Am 1. / 13. Mai 1850, einen Monat später, als ihre Mutter es erwartet hatte, kamen die Zwillinge Anatolij und Modest zur Welt. Am Tag nach der Geburt traf erneut ein Brief Fanny Durbachs ein, in dem diese den Čajkovskijs mitteilte, dass sie Russland endgültig verlassen werde. Beide Ereignisse fanden ihren Reflex in den am 2. Mai verfassten Antwortbriefen Anastasija Popovas⁹⁹, Petrs¹⁰⁰ und Lidijas:

⁹⁶ GDMČ, a¹⁷ Nr. 22; Erstpublikation.

⁹⁷ Die Cousine Amalija Šobert.

⁹⁸ Andrej Nikolaevič Spiring, der an der Kunstakademie in Petersburg studiert hatte, war seit 1847 als Architekt der Bergwerke von Ekaterinenburg angestellt. Seit 1849 war er daneben auch für Alapaev zuständig, vgl. Ermolaeva (wie Anm. 56).

⁹⁹ Anastasija Popova an Fanny Durbach, Alapaev, 2. Mai 1850, in: NeizvestnyjČ, S. 102 f.

¹⁰⁰ Petr Čajkovskij an Fanny Durbach, Alapaev, 2. Mai 1850, ČPSS V, Nr. 8, S. 11.

**Lidija Čajkovskaja an Fanny Durbach,
Alapaev, 2. Mai 1850¹⁰¹**

le 2 Mai Alapaeff. [1850]

Ma très chère et bonne Mademoiselle Fanny

Aujourd'hui[,] j'ai reçu votre charmante et aimable lettre. En apprenant que vous quittez la Russie, j'avais [= j'ai eu] beaucoup de peine à le penser, car j'espérais [= j'espérais] toujours vous revoir encore. A présent tout est fini.

Vous me dites dans votre lettre que je me plains de votre courte correspondance, non, ma chère Mademoiselle Fanny, c'est pour vous montrer mon amitié, car soyez sûre une lettre de vous telle qu'elle soit petite ou courte, elle me feraiz [= fera] toujours beaucoup de plaisir, car les moments que vous partagez avec moi, me sont bien chers [= chers].

Nous avons passé les fêtes bien tristement. Ma bonne tante Alexandrine était bien malade et tout le monde avait bien de la peine à la voir souffrir; mais à présent, grâce à Dieu, elle va beaucoup mieux.

Aujourd'hui nous avons reçu une lettre d'un vieux [= vieil] ami de l'oncle M.r Vakar¹⁰² qui prend Nicolas dans sa famille pendant les fêtes, il écrit que Nicolas est un bien bon garçon; et qu'il trouve beaucoup de plaisir à le voir chez lui. Mons. Grozdoff¹⁰³ écrit aussi qu'il apprend très bien. Vous dites chère Mademoiselle Fanny que Sachinka vous a oubliée[;] aucontraire [= au contraire], elle raconte bien souvent à Mademoiselle Petroff¹⁰⁴ de vous [= elle parle bien souvent de vous à Mademoiselle Petroff].

Pola est bien fier d'être l'ainé de ses deux petits frères [= frères] Anatol et Modest, mais il ne parle pas encore le Français.

Ma tante Elise m'a chargé [= chargée] de vous saluer; aujourd'hui[,] je vais habiter dans sa chambre puisqu'en bas les appartements manquent à présent. Caroline vous salue bien et Meta¹⁰⁵ vous prie de ne pas l'oublier; elle est si bonne; elle trouve Alapaeff bien triste.

Aricha¹⁰⁶ et tous les gens de la maison vous saluent bien. Vos petits filleuls vous baisent les mains. Adieu[,] chère et bonne mademoiselle Fanny[,] je [= Je] vous embrasse bien tendrement et suis votre reconnaissante élève [= élève].

Lydie.

Je vous prie de me pardonner pour ce barbouillage[,] car ma plume ne va pas; à peine je peux écrire encore quelques lignes et je me dépêche [= dépêche]; la poste va tout de suite partir[.] Adieu chère Mademoiselle Fanny[,] à présent [= à présent] ce n'est plus aurevoir [= au revoir]. Que c'est triste!

¹⁰¹ GDMČ, a¹⁷ Nr. 22; Erstpublikation.

¹⁰² Die gesamte Familie Vakar zählte zum engen Freundeskreis Il'ja Petrovič Čajkovskijs, vgl. NeizvestnyjČ, S. 89, Anmerkung 151. Modest Alekseevič Vakar nahm im September 1850 auch Petr Čajkovskij in Petersburg bei sich auf, in seiner Familie durfte er Feiertage und Ferienzeiten verbringen, Anverwandte Vakars nahmen ihn im Sommer auf ihr Landgut mit, vgl. die aus Petersburg nach Alapaev versandten Briefe in: ČPSS V, Nr. 14–52, S. 18–52, sowie die Darstellung in: Žizn'Č 1 – 1997, S. 58 ff.

¹⁰³ F. V. Grozdov betrieb die Privatschule, die Nikolaj besuchte.

¹⁰⁴ Die neue Gouvernante der Čajkovskijs.

¹⁰⁵ Möglicherweise ein Kindermädchen aus dem Haushalt von Čajkovskijs Tante Elizaveta Šobert. Ein Gruß an Mademoiselle Meta begegnet auch 1851 in Petr Čajkovskijs Brief aus Petersburg an seine Cousine Amalija Šobert in Alapaev, vgl. ČPSS V, Nr. 38, S. 40.

¹⁰⁶ Diener, wird auch erwähnt in Petr Čajkovskijs Bericht über seinen späteren Besuch in Montbéliard, vgl. den Brief an den Bruder Nikolaj, Paris, 22. Dezember 1892 / 3. Januar 1893, ČPSS XVIB, Nr. 4835, deutsch in: Mitteilungen 11 (2004), S. 118.

Die Korrespondenz endete mit Fanny Durbachs Rückkehr nach Frankreich. Der Kontakt brach nun ab. Petr verließ Alapaevsk im August 1850. Auch für ihn sollte ein neuer Lebensabschnitt beginnen – seine Schulausbildung in Sankt Petersburg, die ihn für das Studium an der Rechtsschule vorbereiten sollte.

Die vorgestellten Quellentexte beleuchten so nur eine kurze Phase aus der Jugend des Komponisten. Modest Čajkovskij hat sie in den Kapiteln VII-IX des *Ersten Teils* seiner Biographie abgehandelt. In der von Polina Vajdman publizierten vorläufigen Fassung der großen Monographie nimmt diese Darstellung ein zusätzliches Kapitel ein, das erst für die endgültige Druckversion gestrichen wurde.¹⁰⁷ Es enthält psychologische Überlegungen zur Bedeutung dieser Etappe für die Entwicklung des jungen Petr. Offenkundig angestoßen wurden sie durch Modests Beschäftigung mit der auch uns nun komplett vorliegenden Familienkorrespondenz mit Fanny Durbach.¹⁰⁸ Diese Briefdokumente entstanden zu einer Zeit, als von der bevorstehenden großen Künstlerlaufbahn ‚Pierres‘ noch nichts zu ahnen war. Aber sie öffnen den Blick auf das familiäre Umfeld, dem er entstammte, aus dem er Ideale und Bindungen mitnehmen sollte, die für sein späteres Leben prägend wurden.

¹⁰⁷ Dieses Kapitel trägt hier die Nummer X, vgl. Modest Čajkovskij, *Iz semejnych vospominanij*, ČA 1995, S. 48–52. In die endgültige Druckfassung der Biographie wurden aus diesem Kapitel nur die letzten beiden Absätze aufgenommen, die dort den Schluss des Kapitels IX bilden.

¹⁰⁸ Wichtige Informationen zu dieser Phase bietet daneben die Korrespondenz der Eltern Čajkovskijs. Von den über 50 erhaltenen Schreiben wurde kürzlich eine Auswahl von 16 Briefen vorgestellt: *Istoki. Iz perepiski roditel' P. I. Čajkovskogo*, hrsg. von Polina Vajdman, in: *Neizvestnyj Č*, S. 33–89.